

Die Herausgeber:
Dr. theol. Georg Pasger ist Privatdozent für Systematische Theologie
an der Universität Göttingen und Professorvertreter für
Systematische und Ökumenische Theologie an der Universität Siegen.
Dr. theol. Martinus Freudenberg ist Privatdozent für Systematische Theologie
an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-525-56702-2

Umschlagbildung:

Johannes Calvin (1509–1564). Gemälde von Janssen de Haan, 1797.
In Besitz und fotografiert von der Stiftung Johannes a Jasco Bibliothek Emden.

© 2005, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.

Internet: www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen
Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne
vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich
gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für

Lehr- und Unterrichtszwecke. – Printed in Germany.

Druck und Bindung: Huber & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsstabilem Papier.

Inhalt

Einführung	7
Berner Thesen von 1528	21
Fidei ratio (Rechenschaft über den Glauben) von 1530	26
Genfer Katechismus von 1545	57
Confessio Gallicana (Hugenotisches Bekenntnis) von 1559	107
Confessio Scotica (Schottisches Bekenntnis) von 1560	124
Heidelberger Katechismus von 1563	151
Confessio Helvetica posterior (Zweites Helvetisches Bekenntnis) von 1566	187
Dordrechter Canones (Dordrechter Lehrsätze) von 1619	221
Bekenntnis der Freien reformierten Synode Barmen vom 4. Januar 1934	230
Barmen Theologische Erklärung vom 31. Mai 1934	239
Leuenberger Konkordie von 1973	246
Bekenntnis der Karo-Barak-Kirche von 1979	259
Belhar-Bekenntnis von 1986	267
Quellenverzeichnis	275
Register	277

ter, das Reich übergibt (1 Kor 15,24.28), der dann sein und in Ewigkeit bleiben wird der in allem und durch alles auf ewig hochgelobte Gott. Ihm mit dem Sohn und dem Heiligen Geist sei alle Ehre und Ruhm jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Erhebe dich, Herr, und deine Feinde sollen zuschanden werden. Fliehen sollen vor deinem Angesicht, die deinen heiligen Namen gehasst haben. Gib deinen Knechten Kraft, mit aller Treue dein Wort zu reden, und alle Völker sollen deine Wahrheit erkennen und sie sich zu Herzen nehmen. Amen.

Heidelberger Katechismus von 1563

Einleitung

Der Heidelberger Katechismus ist die wichtigste Bekenntnisschrift für die deutsche reformierte Kirche. Aber auch außerhalb Deutschlands hat er weltweit bis heute große Bedeutung erhalten.

Die Kurpfalz galt zu Ende des 16. Jahrhunderts als geschlossenes reformiertes Territorium und diente als Vorbild für andere Regionen und Landesherren Deutschlands. Die lutherische Reformation war in der Pfalz in manchen Städten ab 1526, insgesamt aber erst unter Kurfürst Friedrich II. und dann unter dessen Nachfolger und Neffen Ortheinrich durchgeführt worden. In der Kurpfalz gab es unterschiedliche Strömungen: strenge Lutheraner, Anhänger Philipp Melancthons und auch solche, die reformierten Überzeugungen anhängen. Nachfolger Ortheinrichs wurde Friedrich III., der auch der Fromme genannt wurde und von 1559 bis 1576 regierte. Die auseinanderdriftenden evangelischen Richtungen verlangten von Friedrich III., sich eindeutig zu einer Konfession zu bekennen. Die reformierte Konfession war mittlerweile zwar nicht in Deutschland, wohl aber in ganz Europa eine anerkannte Größe. Seine eigene theologische Bildung und die Heidelberger Disputation 1560 über das Abendmahl führten Friedrich III. dazu, reformiert zu werden. Die Kurpfalz war somit das erste deutsche evangelisch-reformierte Territorium. Der 1563 fertiggestellte Heidelberger Katechismus war im Rahmen der neuen pfälzischen Kirchenordnung Dokument dieser Neuorientierung.

Die Verfasserfrage ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Nach der Vorrede selbst ist die Endgestalt das Produkt eines Gremiums – der Text wirkt aber wie aus einem Guss. Vermutlich wurden die Bibelstellen durch die Schlusskommission eingefügt. Als Hauptverfasser gilt heute weithin der Heidelberger Theologieprofessor und Melancthonsschüler Zacharias Ursinus (1534–1583); der Einfluss des mehr calvinisch argumentierenden Kaspar Olevian (1536–1587) ist umstritten. Ursinus hatte zwei lateinische Katechismen verfasst, deren Gerüst in den Katechismus übernommen wurde. Die Frage und

Antwort 80, in der die römisch-katholische Messe verurteilt wird, ist erst kurz vor der feierlichen Verabschiedung im Januar 1563 eingefügt worden. Aufgrund der neueren ökumenischen Gespräche ist heute an die Stelle der Polemik der Respekt vor anderen Gestaltungen des Abendmahls getreten.

Von seiner Intention her sucht der Katechismus die in der Kurpfalz auseinanderstrebenden evangelischen Strömungen zusammenzuführen. Deshalb sind in zahlreichen Fragen und Antworten lutherische und reformierte Akzentsetzungen zu erkennen. Deutlich wird das zum Beispiel in Frage und Antwort 1. Sie fragt nach dem Trost im Leben und im Sterben – und das ist eine von der lutherischen Theologie her inspirierte Frage, die auf den Trost suchenden Menschen zielt. Die Antwort trägt dann stärker reformierte Züge, insofern sie hier nicht direkt die Rechtfertigung anführt, sondern auf den verweist, der rechtfertigt und in dessen schützen der Hand sich der oder die Fragende befindet: „... dass ich nicht mit, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“ Die weiteren Aussagen in Frage und Antwort 1 führen dann das Handeln Jesu Christi aus. Dieses auch an vielen weiteren Texten illustrierbare Beispiel zeigt, dass oft lutherische Anliegen in eine reformierte Grundstruktur integriert werden. Zudem fehlen auch theologische Aussagen, die bei Johannes Calvin Bedeutung erlangt hatten, wie etwa die Erwählungslehre.

Methodisch erarbeiteter der Katechismus in 129 Fragen und Antworten einen Überblick über die wesentlichen Lehraussagen. Dabei verfährt er „analytisch“, das heißt, dass er nicht die verschiedenen theologischen Aussagen einfach aneinanderreihet, sondern sie miteinander verbindet und Querstrukturen einzieht. Das wird insbesondere an der das Ganze tragenden allem vorangestellten Frage und Antwort 1 deutlich: Hier ist bereits die gesamte Grundaussage des Katechismus zu erkennen. Die anderen Fragen und Antworten explizieren diesen Einstieg. In drei Abschnitten werden die Themen des christlichen Glaubens und Lebens entfaltet: Der erste und kürzeste Hauptteil ist mit „Von des Menschen Elend“ betitelt und beschreibt die Lage, aus der der Mensch befreit worden ist (Fragen und Antworten 3–11). Der zweite Hauptteil, der die Fragen und Antworten 12–85 umfasst und die Überschrift „Von des Menschen Erlösung“ trägt, legt vor allem das Apostolikum aus und themati-

siert sodann auch die Sakramente Taufe und Abendmahl. Der dritte Hauptteil ist eine Besonderheit des Katechismus und bringt unter dem Titel: „Von des Menschen Dankbarkeit“ die Antwort der Menschen in Wort und Tat angesichts der geschenkten Erlösung zur Sprache (Fragen und Antworten 86–129). Hier werden die Zehn Gebote und auch das Unser Vater-Gebet ausgelegt. Das Grundanliegen des Katechismus ist in allen Abschnitten die Beschreibung des Handelns Gottes in Jesus Christus an den und für die Menschen. Darin besteht der einzige Trost der Menschen im Leben und im Sterben.

Der Katechismus hat in der Kurpfalz verschiedene Aufgaben erfüllt. In den Gottesdiensten wurde sonntäglich vor der Predigt ein Abschnitt und auf diese Weise der ganze Text in einem Jahr gelesen. Im Unterricht diente er der elementaren Glaubensunterweisung. Für die Pfarrer war er die der Heiligen Schrift untergeordnete Lehrnorm. Und in den Familien diente er als Erbauungsbuch. Schon bald nach Erscheinen erfuhr der Katechismus weite Verbreitung in Deutschland und über Deutschland hinaus; erste Übersetzungen ins Niederländische, Polnische und Ungarische folgten bald. Insgesamt wurde er in über vierzig Sprachen übertragen. Auf der Dortrechter Synode 1618/19 erhielt er offiziell den Rang einer reformierten Bekenntnisschrift.

Literatur

- Karl Barth*, Die christliche Lehre nach dem Heidelberger Katechismus, München 1949.
- Eberhard Busch*, Der Freiheit zugeran. Christlicher Glaube heute – im Gespräch mit dem Heidelberger Katechismus, Neukirchen-Vluyn 1998.
- Jürgen Fangmeier*, Art. Heidelberger Katechismus. II. Praktisch-theologisch, in: TRE 14 (1985), 587–590.
- Wulf Metz*, Art. Heidelberger Katechismus. I. Kirchengeschichtlich, in: TRE 14 (1985), 582–586.
- Alfred Rabanus*, Den Glauben verstehen. Eine Einführung in die Gedankenwelt des Christentums anhand des Heidelberger Katechismus, Wuppertal 2003.

Text

Frage 1

Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben (Röm 14,7f) nicht mir (1 Kor 6,19), sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre (1 Kor 3,23). Er hat mir seinem teuren Blut (1 Petr 1,18f) für alle meine Sünden vollkommen bezahlt (1 Joh 1,7; 2,2) und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst (1 Joh 3,8); und er bewahrt mich so (Joh 6,39), dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen (Mt 10,29ff.; Lk 21,18), ja, dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss (Röm 8,28). Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss (2 Kor 1,21f.; Eph 1,13f.) und von Herzen willig und bereit, ihm fort-hin zu leben (Röm 8,14ff.).

Frage 2

Was musst du wissen, damit du in diesem Trost selig leben und sterben kannst (Lk 24,46f.; 1 Kor 6,11; Tit. 3,3–7)?

Erstens: Wie groß meine Sünde und Elend ist (Joh 9,41; 15,22).
Zweitens: Wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöst werde (Joh 17,3).
Drittens: Wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein (Eph 5,8–11; 1 Petr 2,9–12; Röm 6,11–14).

Der erste Teil: Von des Menschen Elend

Frage 3

Woher erkennst du dein Elend?

Aus dem Gesetz Gottes (Röm 3,20).

Frage 4

Was fördert denn Gottes Gesetz von uns?

Dies lehrt uns Christus mit folgenden Worten: „Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben

wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (Mt 22,37–40; Mk 12,30f.; Lk 10,27).

Frage 5

Kannst du das alles vollkommen halten?

Nein (Röm 3,10ff.23; 1 Joh 1,7f.), denn ich bin von Natur aus geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen (Röm 8,7; Eph 2,3).

Frage 6

Hat denn Gott den Menschen so böse und verkehrte erschaffen?

Nein (Gen 1,31). Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen (Gen 1,26f.), das bedeutet: wahrhaft gerecht und heilig, damit er Gott, seinen Schöpfer, recht erkenne, von Herzen liebe und in ewiger Seligkeit mit ihm lebe, ihn zu loben und zu preisen (2 Kor 3,18; Kol 3,10; Eph 4,24).

Frage 7

Woher kommt denn diese böse und verkehrte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Eva im Paradies (Gen 3; Röm 5,12.18f.). Da ist unsere Natur so vergiftet worden, dass wir alle von Anfang an Sünder sind (Ps 51,7).

Frage 8

Sind wir aber so böse und verkehrt, dass wir ganz und gar unfähig sind zu irgendeinem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Ja (Joh 3,6; Gen 6,5; Hiob 14,4; 15,14; 16,35; Jes 53,6), es sei denn, dass wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden (Joh 3,5).

Frage 9

Tut denn Gott dem Menschen nicht Unrecht, wenn er in seinem Gesetz etwas fordert, was der Mensch nicht tun kann?

Nein, sondern Gott hat den Menschen so erschaffen, dass er es tun konnte (Eph 4,24). Der Mensch aber, vom Teufel angestiftet, hat sich und alle seine Nachkommen durch murwilligen Ungehorsam der Gabe Gottes beraubt (Röm 5,12).

Frage 10

Willt Gott diesen Ungehorsam ungestraft lassen?

Nein (Röm 5,12; Hebr 9,27), sondern er zürnt schrecklich über die sündige Art des Menschen und seine sündigen Taten. Beides will er nach seinem gerechten Urteil schon jetzt und ewig strafen, wie er gesprochen hat: „Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!“ (Dtn 27,26; Gal 3,10).

Frage 11

Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig (Ex 34,6f), er ist aber auch gerecht (Ex 20,5; Ps 5,5f; 2 Kor 6,14ff). Deshalb fordert seine Gerechtigkeit, dass die Sünde, die Gottes Ehre und Hoheit antastet, mit der höchsten, nämlich der ewigen Strafe an Leib und Seele gestraft wird.

Der zweite Teil: Von des Menschen Erlösung

Frage 12

Wenn wir also nach dem gerechten Urteil Gottes schon jetzt und ewig Strafe verdient haben, wie können wir dieser Strafe entgehen und wie der Gottes Gnade erlangen?

Gott will zu seinem Recht kommen (Ex 20,5; 23,7), darum müssen wir für unsere Schuld entweder selbst oder durch einen anderen vollkommen bezahlen (Röm 8,3f).

Frage 13

Können wir aber selbst für unsere Schuld bezahlen?

Nein, sondern wir machen sogar die Schuld noch täglich größer (Hiob 9,2f; 15,15f; Mt 6,12).

Frage 14

Kann aber irgendein Geschöpf für uns bezahlen?

Nein, denn erstens will Gott an keinem anderen Geschöpf strafen, was der Mensch verschuldet hat (Hebr 2,14–18). Zweitens kann kein Geschöpf die Last des ewigen Zornes Gottes gegen die Sünde ertragen und andere davon erlösen (Ps 130,3).

Frage 15

Was für einen Mittler und Erlöser müssen wir denn suchen?

Einen solchen, der ein wahrer (1 Kor 15,21f.25f) und gerechter Mensch (Jer 33,16; Jes 53,11; 2 Kor 5,21; Hebr 7,15ff) und doch stärker als alle Geschöpfe, also auch wahrer Gott ist (Jes 7,14; Röm 9,5; Jer 23,6).

Frage 16

Warum muss er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Die Sünde wird von den Menschen begangen, darum verlangt Gottes Gerechtigkeit (Röm 5,12.15), dass ein Mensch für die Sünde bezahlt, wer aber selbst ein Sünder ist, kann nicht für andere bezahlen (1 Petr 3,18; Jes 53,3ff).

Frage 17

Warum muss er zugleich wahrer Gott sein?

Nur wenn er zugleich wahrer Gott ist (Jes 53,8; Apg 2,24; 1 Petr 3,18), kann ein Mensch die Last des Zornes Gottes ertragen und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben (Joh 3,16; Apg 20,28) und wiedergeben (1 Joh 1,2).

Frage 18

Wer ist denn dieser Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser Herr Jesus Christus (Mt 1,23; 1 Tim 3,16; Lk 2,11), der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist (1 Kor 1,30).

Frage 19

Waher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelium. Gott selbst hat es zuerst im Paradies (Gen 3,15) offenbart, dann durch die heiligen Erväter (Gen 22,18; 49,10f; Röm 1,2; Hebr 1,1; Apg 3,22ff; 10,43) und Propheten verkündigen lassen und durch die Opfer und andere Bräuche des Gesetzes vorgebildet (Joh 5,46; Hebr 10,7), zuletzt aber durch seinen einzig geliebten Sohn erfüllt (Röm 10,4; Gal 4,4f).

Frage 20

Werden denn alle Menschen wieder durch Christus gerettet, so wie sie durch Adam verloren gegangen sind?

Nein, sondern nur diejenigen, die durch wahren Glauben seinem Leib als Glieder eingefügt werden und alle seine Wohlthaten annehmen (Joh 1,12f.; Jes 53,11; Ps 2,12; Röm 11,20; Hebr 4,2f.; 10,39).

Frage 21

Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat (Jak 1,6), sondern auch ein herzliches Vertrauen (Röm 4,16ff.; 5,1), welches der Heilige Geist (2 Kor 4,13; Eph 2,8; Mt 16,17; Phil 1,19f.) durchs Evangelium in mir wirkt (Röm 1,16; 10,17), dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist (Hebr 11,1f.; Röm 1,17), aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen (Eph 2,7ff.; Röm 3,24f.; Gal 2,16).

Frage 22

Was ist für einen Christen notwendig zu glauben?

Alles, was uns im Evangelium zugesagt wird (Joh 20,31; Mt 28,20), wie es uns unser allgemeines, wahrhaftiges, christliches Glaubensbekenntnis zusammengefasst lehrt.

Frage 23

Wie lautet dieses Glaubensbekenntnis?

Ich glaube an Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzt zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Frage 24

Wie wird das Glaubensbekenntnis eingeteilt?

In drei Teile: der erste handelt von Gott dem Vater und unserer Erlösung; der zweite von Gott dem Sohn und unserer Erlösung; der dritte von Gott dem Heiligen Geist und unserer Heiligung.

Frage 25

Warum nennst du denn drei: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wo doch Gott nur einer ist (Dtn 6,4)?

Weil Gott sich in seinem Wort so offenbart hat (Jes 61,1; Ps 110,1; Mt 3,16f.; 28,19; 1 Joh 5,7), dass diese drei Personen unterschieden und doch der eine, wahre und ewige Gott sind.

Von Gott dem Vater

Frage 26

Was glaubst du, wenn du sprichst: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde“?

Ich glaube, dass der ewige Vater unsers Herrn Jesus Christus um seines Sohnes willen mein Gott und mein Vater ist (Gal 4,5ff.; Eph 1,5; Joh 1,12; Röm 8,15). Er hat Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus nichts erschaffen (Gen 1; Ps 33,6) und erhält und regiert sie noch immer durch seinen ewigen Rat und seine Vorsehung (Ps 104,2–5; Mt 10,29f.; Hebr 1,3; Ps 115,3). Auf ihn vertraue ich und zweifle nicht, dass er mich mit allem versorgt, was ich für Leib und Seele nötig habe (Ps 55,23; Mt 6,25f.; Lk 12,22ff.) und auch alle Lasten, die er mir in diesem Leben auferlegt, mir zum Besten wendet (Röm 8,28). Er kann es tun als ein allmächtiger Gott (Röm 10,12) und will es auch tun als ein getreuer Vater (Mt 6,26; 7; 9-11).

Frage 27

Was versteht du unter der Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes (Apg 17,25–28), durch die er Himmel und Erde mit allen Geschöpfen wie durch seine Hand noch erhält (Hebr 1,2f.) und so regiert, dass Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken (Jer 5,24; Apg 14,17), Gesundheit und Krankheit (Joh

9,3), Reichtum und Armur (Spr 22,2) und alles andere uns nicht durch Zufall, sondern aus seiner väterlichen Hand zukommt.

Frage 28

Was nützt uns die Erkenntnis der Schöpfung und Vorsehung Gottes?

Gott will damit, dass wir in aller Widerwärtigkeit geduldig (Röm 5,3; Jak 1,3; Hiob 1,21), in Glückseligkeit dankbar (Dtn 8,10; 1 Thess 5,18) und auf die Zukunft hin voller Vertrauen zu unserem treuen Gott und Vater sind, dass uns nichts von seiner Liebe scheiden wird (Röm 8,38f.), weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind, dass sie sich ohne seinen Willen weder regen noch bewegen können. (Hiob 1,12; Apg 17,25–28; Spr 21,1).

Von Gott dem Sohn

Frage 29

Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das heißt „Heiland“, genannt?

Weil er uns heilt von unseren Sünden (Mt 1,21; Hebr 7,25), und weil bei keinem anderen ein solches Heil zu suchen noch zu finden ist (Apg 4,12).

Frage 30

Glauben denn auch die an den einzigen Heiland Jesus, die Heil und Seligkeit bei den Heiligen, bei sich selbst oder anderswo suchen?

Nein. Sie rühmen sich zwar seiner mit Worten, verleugnen ihn aber mit der Tat (1 Kor 1,13.30f.; Gal 5,4). Denn entweder ist Jesus kein vollkommener Heiland oder er ist denen, die ihn mit wahren Glauben annehmen, alles, was zu ihrer Seligkeit nötig ist (Jes 9,5; Kol 1,19f.; 2,10; Joh 1,16).

Frage 31

Warum wird er Christus, das heißt „Gesalbter“, genannt?

Er ist von Gott dem Vater eingesetzt und mit dem Heiligen Geist gesalbt (Hebr 1,9) zu unserem obersten Propheten und Lehrer (Dtn 18,15; Apg 3,22), der uns Gottes verborgenen Rat und Willen von unserer Erlösung vollkommen offenbart (Joh 1,18; 15,15), und zu unserem einzigen Hohenpriester (Ps 110,4; Hebr 7,21), der uns mit dem einmaligen Opfer seines Leibes erlöst hat und uns alle Zeit mit seiner

Fürbitte vor dem Vater vertritt (Röm 8,34; 5,9f.); und zu unserem ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regiert und bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält (Ps 2,6; Lk 1,33; Mt 28,18).

Frage 32

Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi bin (Apg 11,27) und dadurch an seiner Salbung Anteil habe (1 Joh 2,27; Apg 2,17; Joel 3,1), damit auch ich seinen Namen bekenne (Mk 8,38), mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebe (Röm 12,1; Offb 5,8.10; 1 Petr 2,9; Offb 1,6) und mit freiem Gewissen in diesem Leben gegen die Sünde und den Teufel streite (1 Tim 1,18f.) und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Geschöpfe herrsche (2 Tim 2,12).

Frage 33

Warum heißt Jesus Christus „Gottes eingeborener Sohn“, da doch auch wir Kinder Gottes sind?

Christus allein ist von Ewigkeit her seinem Wesen nach der Sohn Gottes (Joh 1,14.18; Hebr 1,2). Wir aber sind um seinerwillen aus Gnade als Kinder Gottes angenommen (Röm 8,15ff.; Eph 1,5f.).

Frage 34

Warum nennst du ihn „unseren Herrn“?

Er hat uns mit Leib und Seele von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels sich zum Eigentum erlöst und erkaufte, nicht mit Gold oder Silber sondern mit seinem teuren Blut, indem er sein Leben für uns gab (1 Petr 1,18f. 2,9; 1 Kor 6,20; 7,23).

Frage 35

Was bedeutet: „Empfangen durch den heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“?

Der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist (Joh 1,1; Röm 1,3f.) und bleibt (Röm 9,5), hat durch Wirkung des Heiligen Geistes wahre menschliche Natur (Mt 1,18ff.; Lk 1,35) aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria angenommen (Gal 4,4; Joh 1,14), so dass er auch der wahre Nachkomme Davids ist (Ps 132,11; Röm 1,3), seinen Schwestern und Brüdern in allem gleich (Phil 2,7), doch ohne Sünde (Hebr 4,15).

Frage 36

Was nützt es dir, dass er durch den Heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau Maria geboren ist?

Er ist unser Mittler (Hebr 2,16f.) und er bedeckt vor Gottes Angesicht mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, in der ich immer schon lebe (Ps 32,1f.; 1 Kor 1,30).

Frage 37

Was verstehst du unter dem Wort „gelitten“?

Jesus Christus hat an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, besonders aber an dessen Ende, den Zorn Gottes über die Sünde des ganzen Menschengeschlechts getragen (1 Petr 2,24; Jes 53,12). Mit seinem Leiden als dem einmaligen Sühnopfer (1 Joh 2,2; 4,10; Röm 3,25f.) hat er unseren Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammnis erlöst und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben.

Frage 38

Warum hat er unter dem Richter Pontius Pilatus gelitten?

Er wurde unschuldig vom weltlichen Richter verurteilt (Apg 4,27f.; Lk 23,13ff.; Joh 19,4) und hat uns dadurch von Gottes strengem Urteil, das über uns ergehen sollte, befreit (Ps 69,5; Jes 53,4f.; 2 Kor 5,1; Gal 3,13).

Frage 39

Bedeutet sein Tod am Kreuz mehr, als wenn er eines anderen Todes gestorben wäre?

Ja, denn dadurch bin ich gewiss, dass er den Fluch, der auf mir lag, auf sich genommen hat (Gal 3,13f.), weil der Tod am Kreuz von Gott verflucht war (Dtn 21,23; Gal 3,13).

Frage 40

Warum hat Christus den Tod erleiden müssen?

Um der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes willen (Gen 2,17) konnte für unsere Sünde nicht anders bezahlt werden als durch den Tod des Sohnes Gottes (Hebr 2,9,14f.).

Frage 41

Warum ist er begraben worden?

Damit wird bezeugt, dass er wirklich gestorben ist (Mt 27,59f.; Lk 23,52f.; Joh 19,38–42; Apg 13,29).

Frage 42

Warum müssen wir noch sterben, obwohl Christus für uns gestorben ist?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur ein Absterben der Sünden und Eingang zum ewigen Leben (Joh 5,24; Phil 1,23; Röm 7,24f.).

Frage 43

Welchen weiteren Nutzen haben wir aus Opfer und Tod Christi am Kreuz?

Durch die Kraft Christi wird unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getötet und begraben (Kol 2,12; Röm 5,6ff.11f.), damit die Sünde uns nicht mehr beherrscht (Röm 6,12), sondern wir uns ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingeben (Röm 12,1).

Frage 44

Warum folgt „abgestiegen zu der Hölle“?

Damit wird mir zugesagt, dass ich selbst in meinen schwersten Anfechtungen gewiss sein darf, dass mein Herr Christus mich von der höllischen Angst und Pein erlöst hat, weil er auch an seiner Seele unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken am Kreuz und schon zuvor erlitten hat (Jes 53,10; Mt 27,46).

Frage 45

Was nützt uns die Auferstehung Christi?

Erstens: Christus hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden, um uns an der Gerechtigkeit Anteil zu geben, die er uns durch seinen Tod erworben hat (1 Kor 15,17.54f.; Röm 4,25; 1 Petr 1,3ff.21). Zweitens: Durch seine Kraft werden auch wir schon jetzt erweckt zu einem neuen Leben (Röm 6,4; Kol 3,1–4; Eph 2,5). Drittens: Die Auferstehung Christi ist uns ein verlässliches Pfand unserer seligen Auferstehung (1 Kor 15,12; Röm 8,11).

Frage 46

Wie verstehst du, dass es heißt „aufgehahren in den Himmel“?

Jesus Christus wurde vor den Augen seiner Jünger von der Erde zum Vater in den Himmel erhöht (Apg 1,9; Mk 16,19; Lk 24,51); und ist dort uns zugut (Hebr 4,14; 7,24f.; Röm 8,34, Eph 4,10; Kol 3,1), bis er kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten (Apg 1,11; Mt 24,30).

Frage 47

Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheissen hat (Mt 28,20)?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht mehr auf der Erde (Joh 16,28; 17,11; Mt 26,11; Apg 3,21), aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist weicht er niemals von uns (Joh 14,17–20; 16,13; Mt 28,20; Eph 4,8).

Frage 48

Wenden aber auf diese Weise nicht Gottheit und Menschheit in Christus voneinander getrennt, wenn er nach seiner menschlichen Natur nicht überall ist, wo er nach seiner Gottheit ist?

Nein, weil die Gottheit unbegreiflich und überall gegenwärtig ist (Apg 7,49; Jer 23,24), folgt daraus, dass sie wohl außerhalb ihrer angenommenen menschlichen Natur und dennoch auch in derselben ist und in einer Person mit ihr vereinigt bleibt (Kol 2,9; Mt 28,6; Joh 3,13; 11,15).

Frage 49

Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?

Erstens: Er ist im Himmel vor dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher (1 Joh 2,1; Röm 8,34). Zweitens: Wir haben durch unseren Bruder Jesus Christus im Himmel die Gewissheit, dass er als das Haupt uns, seine Glieder, auch zu sich nehmen wird (Joh 14,2; 20,17; Eph 2,6). Drittens: Er, sitzend zur Rechten Gottes, sendet seinen Geist zu uns (Joh 14,16; Apg 2,33; 2 Kor 1,21f.; 5,5), der uns die Kraft gibt, zu suchen, was droben ist, und nicht das, was auf Erden gilt (Kol 3,1; Phil 3,14).

Frage 50

Warum wird hinzugefügt „er sitzt zur Rechten Gottes“?

Christus ist dazu in den Himmel erhöht worden, dass er sich dort erweise als das Haupt seiner Kirche (Eph 1,20–23; Kol 1,18), durch das der Vater alles regiert (Mt 28,18; Joh 5,22).

Frage 51

Was nützt uns diese Herrlichkeit unseres Hauptes Christus?

Christus teilt uns, seinen Gliedern, durch seinen Heiligen Geist die himmlischen Gaben aus (Eph 4,10ff.). Er schützt und erhält uns mit seiner Macht gegen alle Feinde (Joh 10,28ff.; Ps 2,9; Eph 4,8).

Frage 52

Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, „zu richten die Lebenden und die Toten“?

In aller Trübsal und Verfolgung darf ich mit erhobenem Haupt aus dem Himmel eben den Richter erwarten, der sich zuvor für mich dem Gericht Gottes gestellt und alle Verurteilung von mir genommen hat (Lk 21,28; Röm 8,23f.; Phil 3,20f.; Tit 2,13). Er wird alle seine Feinde, die darum auch meine Feinde sind, in die ewige Verdammnis werfen (2 Thess 1,6–10; Mt 25,41; 1 Thess 4,16f), mich aber mit allen Auserwählten zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen (Mt 25,34).

Von Gott dem Heiligen Geist

Frage 53

Was glaubst du vom Heiligen Geist?

Erstens: Der Heilige Geist ist gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn (Gen 1,2; Jes 48,16; 1 Kor 3,16; 6,19; Apg 5,3f.). Zweitens: Er ist auch mir gegeben (Mt 28,19f.; 2 Kor 1,21f.) und gibt mir durch wahren Glauben Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten (1 Kor 6,17; Gal 3,14; 1 Petr 1,2). Er tröstet mich (Apg 9,31) und wird bei mir bleiben in Ewigkeit (Joh 14,16; 1 Petr 4,14).

Frage 54

Was glaubst du von der „heiligen allgemeinen christlichen Kirche“?

Ich glaube, dass der Sohn Gottes (Joh 10,11) aus dem ganzen Menschengeschlecht (Gen 26,4) sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben (Röm 8,29f.; Eph 1,10–13) durch seinen Geist und Wort (Jes 59,21; Röm 1,16; 10,14–17; Eph 5,26) in Einigkeit des wahren Glaubens (Apg 2,46; Eph 4,3–6) von Anbeginn der Welt bis ans Ende (Ps 71,18; 1 Kor 11,26) versammelt, schützt und erhält (Mt 16,18; Joh 10,28ff.; 1 Kor 1,8f.) und dass auch ich ein lebendiges Glied dieser Gemeinde bin (1 Joh 3,31) und ewig bleiben werde (1 Joh 2,19).

Frage 55

Was verstehst du unter der „Gemeinschaft der Heiligen“?

Erstens: Alle Glaubenden haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus und an allen seinen Schätzen und Gaben (1 Joh 1,3; 1 Kor 1,9; Röm 8,32). Zweitens: Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen (1 Kor 12,12f,21; 13,5f.; Phil 2,4ff.).

Frage 56

Was glaubst du von der „Vergebung der Sünden“?

Gott will um Christi willen (1 Joh 2,2; 2 Kor 5,19,21) aller meiner Sünden, auch der sündigen Art, mit der ich mein Leben lang zu kämpfen habe (Ps 103,3.10.12; Jer 31,34; Röm 7,24f.; 8,1–4), nicht mehr gedenken. Aus Gnade schenkt er mir die Gerechtigkeit Christi, so dass ich nicht mehr ins Gericht kommen werde (Joh 3,18).

Frage 57

Was tröstet dich die „Auferstehung der Toten“?

Nach diesem Leben werde ich durch die Kraft Christi aufgeweckt werden (Lk 23,43; Phil 1,23) und zu Christus, meinem Herrn, kommen. Er wird mir Anteil geben an seiner Herrlichkeit (1 Kor 15,53f.; Hiob 19,25f.; 1 Joh 3,2; Phil 3,21).

Frage 58

Was tröstet dich die Verheißung des ewigen Lebens?

Schon jetzt empfinde ich den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen (2 Kor 5,2f.). Nach diesem Leben aber werde ich vollkom-

mene Seligkeit besitzen, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz je gekommen ist (1 Kor 2,9), Gott ewiglich darin zu preisen (Joh 17,3).

Frage 59

Was hilft es dir aber nun, wenn du das alles glaubst?

Ich bin dadurch in Christus vor Gott gerecht (Hab 2,4) und ein Erbe des ewigen Lebens (Röm 1,17; Joh 3,36).

Frage 60

Wie bist du gerecht vor Gott?

Allein durch wahren Glauben an Jesus Christus (Röm 3,21–25,28; Gal 2,16; Eph 2,8f.; Phil 3,9). Zwar klagt mich mein Gewissen an, dass ich gegen alle Gebote Gottes schwer gesündigt und keines je gehalten habe (Röm 3,9) und noch immer zu allem Bösen geneigt bin (Röm 7,23). Gott aber schenkt mir ganz ohne mein Verdienst (Tit 3,5) aus lauter Gnade (Röm 3,24; Eph 2,8) die vollkommene Gerechtung (1 Joh 2,2), Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi (1 Joh 2,1). Er rechnet sie mir an, als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt (Röm 4,4f.; 2 Kor 5,19) und selbst den ganzen Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet hat (2 Kor 5,21), wenn ich allein diese Wohltat mit gläubigem Herzen annehme (Röm 3,22; Joh 3,18).

Frage 61

Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist?

Ich gefalle Gott nicht deswegen, weil mein Glaube ein verdienstvolles Werk wäre. Allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi ist meine Gerechtigkeit vor Gott (1 Kor 1,30; 2,2). Ich kann sie nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zu eignen (1 Joh 5,10).

Frage 62

Warum können denn unsere guten Werke uns nicht ganz oder teilweise vor Gott gerecht machen?

Die Gerechtigkeit, die vor Gottes Gericht bestehen soll, muss vollkommen sein und dem göttlichen Gesetz ganz und gar entsprechen (Gal 3,10; Dtn 27,26). Aber auch unsere besten Werke sind in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünde befleckt (Jes 64,5).

Frage 63

Verdienen aber unsere guten Werke nichts, obwohl Gott sie doch in diesem und dem zukünftigen Leben belohnen will?

Diese Belohnung geschieht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnade (Lk 17,10).

Frage 64

Macht aber diese Lehre die Menschen nicht leichtfertig und gewissenlos?

Nein; denn es ist unmöglich, dass Menschen, die Christus durch wahren Glauben eingepflanzt sind, nicht Frucht der Dankbarkeit bringen (Mt 7,18).

Von den Heiligen Sakramenten

Frage 65

Wenn nun allein der Glaube uns Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten gibt, woher kommt solcher Glaube?

Der Heilige Geist wirkt den Glauben in unseren Herzen (Eph 2,8f.; Joh 3,5) durch die Predigt des heiligen Evangeliums und bestätigt ihn durch den Gebrauch der heiligen Sakramente (Mt 28,19f.; 1 Petr 1,22f.).

Frage 66

Was sind Sakramente?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel. Gott hat sie eingesetzt, um uns durch ihren Gebrauch den Zuspruch des Evangeliums besser verständlich zu machen und zu versiegeln: dass er uns auf Grund des einmaligen Opfers Christi, am Kreuz vollbracht, Vergeltung der Sünden und ewiges Leben aus Gnade schenkt (Gen 17,11; Röm 4,11; Dtn 30,6; Lev 6,18; Hebr 9,8f.24; Hes 20,12).

Frage 67

Sollen denn beide, Wort und Sakrament, unseren Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz als den einzigen Grund unserer Seligkeit hinweisen?

Ja; denn der Heilige Geist lehrt im Evangelium und bestätigt durch die heiligen Sakramente, dass unsere ganze Seligkeit gegründet ist auf das einmalige Opfer Christi, das für uns am Kreuz geschah (Röm 6,3; Gal 3,27).

Frage 68

Wie viel Sakramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt? Zwei, die Heilige Taufe und das Heilige Abendmahl.

Von der Heiligen Taufe

Frage 69

Wie wirst du in der Heiligen Taufe erinnert und gewiss gemacht, dass das einmalige Opfer Christi am Kreuz dir zugut kommt?

Christus hat dies äußerliche Wasserbad eingesetzt (Mt 28,19f.; Apg 2,38) und dabei verheißt (Mt 3,11; Mk 16,16; Röm 6,3f.), dass ich so gewiss mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist, von allen meinen Sünden, rein gewaschen bin, wie ich äußerlich durch das Wasser gereinigt werde, das die Unsauberkeit des Leibes hinwegnimmt (Mk 1,4; Lk 3,3).

Frage 70

Was heißt, mit dem Blut und Geist Christi gewaschen sein?

Es heißt, Vergeltung der Sünde von Gott aus Gnade haben um des Blutes Christi willen, das er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat (Hebr 12,24; 1 Petr 1,2; Offb 1,5; Sach 13,1; Hes 36,25ff.). Es heißt ferner, durch den Heiligen Geist erneuert und zu einem Glied Christi geheiligt sein, so dass wir je länger je mehr der Sünde absterben und ein Leben führen, das Gott gefällt (Joh 1,33; 3,5; 1 Kor 6,11; 12,13; Röm 6,4; Kol 2,11f.).

Frage 71

Wo hat Christus verheißt, dass wir so gewiss mit seinem Blut und Geist wie mit dem Taufwasser gewaschen sind?

Bei der Einsetzung der Taufe sagt er: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19). „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Mk 16,16). Diese Verheißung wird dort wiederholt, wo die Heilige Schrift die Taufe das „Bad der Wiedergeburt“ (Tit 3,5) und die „Abwaschung der Sünden“ (Apg 22,16) nennt.

Frage 72

Ist denn das äußerliche Wasserbad selbst die Abwaschung der Sünden?

Nein (Eph 5,26; Mt 3,11; 1 Petr 3,21); denn allein das Blut Jesu Christi und der Heilige Geist reinigt uns von allen Sünden (1 Joh 1,7; 1 Kor 6,11).

Frage 73

Warum nennt denn der Heilige Geist die Taufe das „Bad der Wiedergeburt“ und die „Abwaschung der Sünden“?

Wie Gott redet so nicht ohne große Ursache. Er will uns damit lehren: Wie die Unsauberkeit des Leibes durch Wasser, so werden unsere Sünden durch Blut und Geist Christi hinweggenommen (Offb 1,5; 7,14; 1 Kor 6,11). Ja vielmehr: Er will uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen gewiss machen, dass wir so wahrhaftig von unseren Sünden geistlich gewaschen sind, wie wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden (Mk 16,16; Gal 3,27).

Frage 74

Soll man auch die kleinen Kinder taufen?

Ja; denn sie gehören ebenso wie die Erwachsenen in den Bund Gottes und seine Gemeinde (Gen 17,7). Auch ihnen wird, nicht weniger als den Erwachsenen, in dem Blut Christi die Erlösung von den Sünden (Mt 19,14) und der Heilige Geist, der den Glauben wirkt (Lk 1,14f.; Ps 22,11; Jes 44,1ff.; Apg 2,39), zugesagt. Darum sollen auch die Kinder durch die Taufe, das Zeichen des Bundes, in die christliche Kirche als Glieder eingefügt und von den Kindern der Ungläubigen unterschieden werden (Apg 10,47), wie es im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist (Gen 17,14), an deren Stelle im Neuen Testament die Taufe eingesetzt wurde (Kol 2,11ff.).

Vom Heiligen Abendmahl Jesu Christi

Frage 75

Wie wirst du im Heiligen Abendmahl erinnert und gewiss gemacht, dass du an dem einzigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gaben Anteil hast?

Christus hat mir und allen Gläubigen befohlen, zu seinem Gedächtnis von dem gebrochenen Brot zu essen und von dem Kelch

zu trinken (Mk 14,22ff.; Mt 26,26ff.; Lk 22,19f.; 1 Kor 10,16f.; 11,23ff.; 12,13–17). Dabei hat er verheißt: Erstens, dass sein Leib so gewiss für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und sein Blut für mich vergossen ist, wie ich mit Augen sehe, dass das Brot des Herrn mir gebrochen und der Kelch mir gegeben wird. Zweitens, dass er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiss zum ewigen Leben speist und trinkt, wie ich aus der Hand des Dieners empfangen und leiblich genieße das Brot und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben werden.

Frage 76

Was heißt, den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossenes Blut trinken?

Es heißt nicht allein, mir gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen und dadurch Vergebung der Sünde und ewiges Leben empfangen (Joh 6,35.40.47f.50–54), sondern auch, durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christus und in uns wohnt, mit seinem verheerlichten Leib mehr und mehr vereinigt werden (Joh 6,55f.), so dass, obgleich er im Himmel ist (Apg 3,21; 1 Kor 11,26) und wir auf Erden sind (Eph 3,16f.; 5,29–32), wir doch ein Leib mit ihm sind (1 Kor 6,15–19; 1 Joh 3,24; 4,13) und von einem Geist ewig leben und regiert werden (Joh 6,56ff.; 14,23; 15,1–6; Eph 4,15f.).

Frage 77

Wo hat Christus verheißt, dass er die Gläubigen so gewiss mit seinem Leib und Blut speist und trinkt, wie sie von diesem gebrochenem Brot essen und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des Abendmahls (1 Kor 11,23ff.; Mt 26,26ff.; Mk 14,22ff.; Lk 22,19f.): „Der Herr Jesus, in der Nacht, da er ver-raten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: (Nehmet, esset,) das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Dergleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esset und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ Diese Verheißung

wiederholt der Apostel Paulus (1 Kor 10,16f.), wenn er sagt: „Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: so sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“

Frage 78

Wenden denn Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt?

Nein. Wie das Wasser bei der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt wird oder selbst die Sünden abwäscht, sondern Gottes Wahrzeichen und Pfand dafür ist (Mt 26,29; Mk 14,24), so wird auch das Brot im Abendmahl nicht der Leib Christi (1 Kor 10,16f.; 11,26ff.), auch wenn es in den Worten, die beim Abendmahl gebraucht werden, als der Leib Christi bezeichnet wird (Gen 17,10–19; Ex 12,26f.43.48; 1 Petr 3,21; 1 Kor 10,1–4; Tit 3,5).

Frage 79

Warum nennt denn Christus das Brot seinen Leib und den Kelch sein Blut oder nennt den Kelch den neuen Bund in seinem Blut, und warum spricht Paulus von der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Christus redet so nicht ohne große Ursache. Er will uns damit lehren: Wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten, so sind sein gekreuzigter Leib und sein vergossenes Blut die wahre Speise und der wahre Trank unserer Seele zum ewigen Leben (Joh 6,51.55). Darüber hinaus will er uns durch dieses sichtbare Zeichen und Pfand ge-wiss machen, dass wir so wahrhaftig durch seinen Heiligen Geist an seinem Leib und Blut Anteil bekommen, wie wir diese heiligen Wahrzeichen mit unserem Mund zu seinem Gedächtnis empfangen (1 Kor 10,16f.). All sein Leiden und sein Gehorsam sind uns so ge-wiss zugeeignet, als hätten wir selbst das alles gelitten und vollbracht.

Frage 80

Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe?

Das Abendmahl bezeugt uns, dass wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einmalige Opfer Jesu Christi, das er selbst einmal am Kreuz vollbracht hat (Hebr 7,27; 9,12.25–

28; 10,10–14; Joh 19,30; Mt 26,28; Lk 22,19f.), und dass wir durch den Heiligen Geist Christus werden eingeleibt (1 Kor 6,17; 10,16f.), der jetzt mit seinem wahren Leib (Hebr 1,3; 8,1) im Himmel zur Rechten des Vaters ist und daselbst will angebetet werden (Joh 4,21–24; 20,17; Lk 24,52; Apg 7,55; Kol 3,1; Phil 3,20f.; 1 Thess 1,9f.). Die Messe aber lehrt, dass die Lebendigen und die Toten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, dass Christus noch täglich für sie von den Messpriestern geopfert werde, und dass Christus leiblich unter der Gestalt des Brotes und Weines sei und deshalb darin soll angebetet werden. Und ist also die Messe im Grunde nichts anderes als eine Verleugnung des einzigen Opfers und Leidens Jesu Christi und eine vermaleide Abgötterei (Hebr 9,10).¹

Frage 81

Welche Menschen sollen zum Tisch des Herrn kommen?

Alle, die sich selbst um ihrer Sünde willen missfallen und doch vertrauen, dass Gott sie ihnen vergeben hat und dass auch die bleibende Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi zudeckt ist, die aber auch begehren, mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Wer aber unbußfertig und heuchlerisch zum Abendmahl kommt, isst und trinkt sich selbst zum Gericht (1 Kor 10,19–22; 11,28f.).

Frage 82

Dürfen aber zum Heiligen Abendmahl auch solche zugelassen werden, die sich in ihrem Bekenntnis und Leben als Ungläubige und Gottlose erweisen?

1 Das Moderamen des Reformierten Bundes hat hierzu 1977 erklärt: Diese Verwerfung wurde vor 400 Jahren formuliert; sie lässt sich nach Inhalt und Sprache in dieser Form nicht aufrechterhalten: Die Polemik gegen die Wiederholung des einmaligen Opfers Christi am Kreuz und die Anberung der Elemente (Brot und Wein) wird dem nicht gerecht, was im ökumenischen Gespräch inzwischen an Verständigung erreicht werden konnte. Der bleibende Lehrunterschied besteht darin, dass die Eucharistie in der römisch-katholischen Kirche als „Opfer“, das Abendmahl im evangelischen Gottesdienst als „Mahlfeier“ begriffen wird; doch sollte sich dieser Unterschied nicht kirchentrennend auswirken.

Nein; denn sonst wird der Bund Gottes geschmäht und sein Zorn über die ganze Gemeinde erregt (1 Kor 11,20.34; Jes 1,11–15; 66,3; Jer 7: 21–23; Ps 50,16f.). Darum muss die christliche Kirche nach der Ordnung Christi und seiner Apostel solche durch das Amt der Schlüssel ausschließen, bis sie ihr Leben bessern.

Frage 83

Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangeliums und die christliche Bußsucht. Durch diese beiden wird das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen, den Ungläubigen aber zugeschlossen (Mt 16,18f.; 18,18).

Frage 84

Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangeliums auf- und zugeschlossen?

Nach dem Befehl Christi wird allen Gläubigen verkündigt und öffentlich bezeugt, dass ihnen alle ihre Sünden von Gott um des Verdienstes Christi willen wahrhaftig vergeben sind, sooft sie den Zusage des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen. Dagegen wird allen, die den Glauben verwerfen oder heucheln, öffentlich bezeugt, dass der Zorn Gottes und die ewige Verdammnis auf ihnen liegt, solange sie sich nicht bekehren (Joh 20,21ff.; Mt 16,19). Nach diesem Zeugnis des Evangeliums will Gott in diesem und im zukünftigen Leben urteilen.

Frage 85

Wie wird das Himmelreich durch die christliche Bußsucht zu- und aufgeschlossen?

Nach dem Befehl Christi werden alle, die sich Christen nennen, aber unchristlich lehren oder leben, mehrmals seelsorgerlich vernahmt. Wenn sie von ihren Irrtümern und Lastern nicht ablassen, werden sie der Gemeinde oder den von ihr Beauftragten namhaft gemacht. Wenn sie auch deren Vernahnung nicht folgen, werden sie von diesen durch Versagung der Heiligen Sakramente aus der christlichen Gemeinde und von Gott selber aus dem Reich Christi ausgeschlossen. Jedoch werden sie als Glieder Christi und der Kirche wieder angenommen, wenn sie wahre Besserung versprechen und zeigen (Mt 18,15–18; 1 Kor 5,3ff.11; 2 Thess 3,14f.; 2 Joh 10,11).

Der dritte Teil: Von der Dankbarkeit

Frage 86

Da wir nun aus unserem Elend ganz ohne unser Verdienst aus Gnade durch Christus erlöst sind, warum sollen wir gute Werke tun?

Wir sollen gute Werke tun, weil Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, damit wir mit unserem ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohlthat erweisen (Röm 6,13; 12,1f.; 1 Petr 2,5.9–12; 1 Kor 6,20) und er durch uns gepriesen wird (Mt 5,16). Danach auch, dass wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiss werden (2 Petr 1,10; Mt 7,17f.; Gal 5,6.22f.) und mit einem Leben, das Gott gefällt, unsern Nächsten auch für Christus gewinnen (1 Petr 3,1f.; Röm 14,19).

Frage 87

Können denn auch die selig werden, die sich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Leben nicht zu Gott bekehren?

Keineswegs; denn die Schrift sagt: kein Unzüchtiger, Götzendiener, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästerer, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes erben (1 Kor 6,9f.; Eph 5,5f.; 1 Joh 3,14f.).

Frage 88

Worin besteht die wahrhaftige Buße oder Bekehrung des Menschen?

Im Absterben des alten Menschen (Röm 6,4ff.; Eph 4,22ff.) und im Auferstehen des neuen Menschen (Kol 3,5–10; 1 Kor 5,7).

Frage 89

Was heißt Absterben des alten Menschen?

Sich die Sünde von Herzen leid sein lassen und sie je länger je mehr hassen und fliehen (Röm 8,13; Joel 2,13).

Frage 90

Was heißt Auferstehen des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christus haben (Röm 5,1; 14,17; Jes 57,15) und Lust und Liebe, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben (Röm 6,10f.; Gal 2,20).